

Erstheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 103.

Freitag, den 4. Mai.

1860.

Tagesgeschichte.

Ueber die am 29. April in Dresden stattgefundene 44. Ver-
sammlung des sächsischen Ingenieurvereins entnehmen wir dem „Dr.
Z.“ Folgendes: Nach Erledigung der „inneren Vereinsangelegen-
heiten“ folgte ein Vortrag des Herrn Professor Schneider und des
Herrn Techniker Ernst Hartig — „über die sächsischen Steinkohlen-
verbrennungsversuche“ —, welcher eine Anerkennung fand, wie sie
der Ingenieurverein seitens zu äußern pflegt. Nur eines der im
Allgemeinen höchst lehrreichen Resultate wurde noch vielfach be-
zweifelt, jenes unerfreuliche nämlich, daß mit Rauchverbrennungs-
resp. Rauchverhütungs-Apparaten niemals eine Brennmaterialers-
parung erzielt werden könne. Der sodann folgende Vortrag des
Herrn Commissionsraths Dr. Zahn — „über die neuern Verbesse-
rungen in der Herstellung des Leuchtgases“ — gewährte einen höchst
wünschenswerthen Ueberblick über die verschiedenen Versuche, welche
behufs Erhöhung des Ertrages der Gasproduction angestellt wor-
den sind und wies namentlich in prägnanter Weise durch Zahlen
die Wichtigkeit des Gases nach: daß ein Fortschritt der Gasbe-
reitung nicht in der Vergrößerung der Kubikfußzahl des aus be-
stimmten Materialmassen bereiteten Gases, sondern in Vermehrung
der Leuchtkraft-Einheiten zu suchen sei. Die am Schluß der Sitzung
gegebenen Mittheilungen des Herrn Oberingenieurs Kell — „über
die auszulegenden Horizontal- und Verticalprojectionen der Tharand-
Freiberger Staatseisenbahn“ — wurden durch die im Sitzungsfaale
zur Ansicht ausgestellten Längenprofile und Grundrisse der ganzen
Bahnlinie trefflich ergänzt und dadurch das ohnedies schon vor-
handene große Interesse an den außergewöhnlichen Bauten dieser
Bahn noch so bedeutend gesteigert, daß außerordentlich zahlreiche
Betheiligung an der für den folgenden Tag anberaumten Begehung
der Baustrecken zugesagt wurde. — Die Tags darauf vorgenom-
mene Besichtigung der im Bau begriffenen Tharand-Freiberger
Staatseisenbahn, die mit Begehung der Linie von Tharand bis
Kolmütz begonnen, sodann aber in bereit gehaltenen Wagen bis
Freiberg fortgesetzt wurde, gewährte allen Theilnehmern eine sicht-
liche Ueberraschung, da nicht vermuthet worden war, daß die ver-
hältnißmäßig kurze und wegen des strengen Winters noch mehr
verkürzte Bauzeit, welche bis jetzt verfloßen, ein so bedeutendes
Fortschreiten der Bauten gestattet habe. Es konnte daher nicht
fehlen, daß inmitten der Excursion vielfach auf diese Fortschritte
hingewiesen und namentlich dem Bauführenden, Herrn Oberingenieur
Kell, unter gleichzeitiger Erinnerung an seine frühern großen Ver-
dienste, wiederholte Anerkennung spendet, sowie nicht minder auch
dem königlichen Commissar, Herrn Directionsrath Opelt, ein leb-
haftes Hoch gewidmet wurde. Der Aufenthalt in dem, bei der
„edlen Krone“ zur Ausführung kommenden Tunnel gab unter An-
derm einen Beweis, wie sehr gesellige Heiterkeit als Würze bei
Verfolgung wissenschaftlicher Zwecke dient, und darf bei dieser Ge-
legenheit nicht verschwiegen werden, daß in dieser Beziehung der
Ingenieurverein einem theuern Mitgliede, Herrn Baumeister Günther,
seit einer langen Reihe von Jahren ganz besonders verpflichtet ist.

Annaberg. Vor dem hiesigen Bezirksgericht ist eine Unter-
suchung wegen Falschmünzerei gegen fünf unter einander verwandte
Personen aus Grünhain bei Annaberg anhängig, eine Frau, zwei
Männer und zwei Burschen von 17 und 19 Jahren, die sich sämt-
lich in Haft befinden. Die Frau und der jüngste Bursche haben
in Annaberg am 4. April zehn falsche preussische Drittelthaler vom
Jahre 1775 und einen dergleichen von 1772 ausgegeben, sechs
andere aber in einer Höhlung der Stadtmauer versteckt; alle diese
Falschmünzer sind in den Händen der Staatsanwaltschaft. Der
Untersuchungsrichter fordert nunmehr, da der Verdacht besteht, daß
noch weit mehr solche Münzen in dortiger Gegend und an der

Zwickau-Hofer Eisenbahn ausgegeben worden seien, zur Anzeige
etwaiger Vorkommnisse auf und bemerkt zugleich im Einverständ-
nisse mit der Staatsanwaltschaft, daß geflüchtete Verbehlung
solcher falschen Münzen Untersuchung wegen Begünstigung des Ver-
brechens der Falschmünzerei im Entdeckungsfalle nach sich ziehen
würde und daß wegen Entschädigung unbemittelter redlicher Besitzer
solcher Falschmünzen, wenn man letztere freiwillig einliefere, Schritte
eingeleitet seien. Die fraglichen Münzen sind von Argentan und
zeigen ein nicht ganz regelrechtes Gepräge. — Für die im August
v. J. durch Feuer heimgesuchten Bewohner von Zwönitz sind laut
Rechnungsvorlage des dortigen Hilfscomité außer Sendungen an
Nahrung und Kleidung im Ganzen über 5042 Thlr. eingegangen,
darunter 435 Thlr. von der königlichen Familie, aus Dresden
außerdem über 840 Thlr., aus Chemnitz über 220 Thlr., aus
Zwickau und Umgegend über 600 Thlr., aus Leipzig über 350
Thlr. Der größte Theil der durch den Brand verwüsteten Häuser
ist bereits aus dem Schutte wiedererstand, und einige werden
sogar schon bewohnt.

Die Bewohner von Suhl studiren die deutsche Frage eben so
eifrig wie Kaiser Napoleon. Das wäre sehr zweckmäßig, da sie
mit überwiegender Neigung und Geschicklichkeit Flinten und Büchsen
fertigen, welche vorzüglich geeignet sind, ihren Beitrag zur Lösung
der deutschen Rheinfrage zu liefern. Leider stehen sie aber noch
bei dem bösen Kapitel von der deutschen Uneinigkeit, oder, wie die
politischen Romantiker sagen, von der Mannichfaltigkeit in der Ein-
heit. Diese Mannichfaltigkeit ist so groß, daß vier deutsche Re-
gierungen dreierlei Gewehre für ihre Soldaten bestellt haben. Han-
nover läßt Dorn-Gewehre fertigen, Baden und Darmstadt Minié-
Gewehre neuer Construction und Kurhessen gezogene Läufe. Kein
Kamerad kann dem andern ausbelfen, wenn's zum Schießen kommt,
und wenn sie neben einander stünden; denn es paßt weder Kugel,
noch Munition und er versteht in der Eile mit des Andern Schieß-
prügel gar nicht umzugehen.

Wien, 2. Mai. Die „W. Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches
Handschreiben vom 26. April, welches Folgendes anordnet: Die
geistlichen Angelegenheiten des evangelischen Militärs sollen durch
Garnisonfeldprediger Augsburgischer und helvetischer Confession be-
sorgt werden. In den Hauptstationen Wien, Verona, Ofen, Lemb-
erg, Prag und Hermannstadt ist je ein Garnisonprediger Augs-
burger und einer helvetischer Confession anzustellen, welche auch
zeitweilig eine Vereisung des Bezirkes vorzunehmen haben. Während
eines Krieges werden für den geistlichen Spitaldienst jeder operi-
renden Armee zwei evangelische Feldprediger beigegeben.

— Durch kaiserliche Verordnung vom 27. April wird die
Bestimmung des §. 29 des Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs,
wonach Ausländer durch die Antretung eines Gewerbes, dessen
Betreibung die ordentliche Ansässigkeit im Lande nothwendig macht,
die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben, außer Kraft gesetzt.

Frankreich. Artillerie-General Auotye, Direktor der Pulver-
fabriken in Frankreich, ist nicht in die Luft gestiegen, sondern an
einer Hühneraugen-Operation gestorben.

London, 30. April. In ihrem City-Artikel schreibt die „Ti-
mes“: „Die mit der letzten Post angekommenen Nachrichten aus
Asten scheinen weniger Eindruck gemacht zu haben, als man hätte
erwarten können. Einige der bestunterrichteten Europäer in China
erklären, sie hegen keine Hoffnung, daß die kaiserliche Regierung
in einen Vergleich willigen werde, wofür man sie nicht mit Gewalt
dazu zwingen. Es wird ferner berichtet, die Chinesen hätten Be-
festigungen in einer Ausdehnung von 14 (engl.) Meilen errichtet,
und es ständen 200,000 Mann unter den Waffen, um den Ver-
bündeten den Weg nach Peking freitig zu machen.“

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.